

storbenen irgend Bezug haben oder daraus hervorgegangen sind, aufsuchen zu lassen, sofort namens des Großherzoglichen Ministeriums zu reklamieren und dorthin einzusenden . . ."

Der Notar setzte deshalb auf den siebten Februar einen besonderen Termin fest. Der Vorgang wurde mit folgenden Sätzen protokolliert: „Man hat die angelegten Siegel unverletzt angetroffen, sodann im Schlafzimmer und hintern Zimmer die vorhandenen Schriften und Briefe durchgegangen. Herr Stadtdirektor von Uria hat . . . die auf das frühere Dienstverhältnis des Majors von Hennenhofer Bezug habenden Schriften und Briefe zu Handen genommen, alle übrigen zur Verlassenschaft gehörenden Gegenstände und Schriften hat man hierauf wieder unter Verschuß getan.“

Auffallend in diesem Protokoll ist die Tatsache, daß die weggenommenen Schriften nicht genau bezeichnet sind. Entweder hat der Notar fahrlässig oder auf höhere Anordnung so gehandelt.

Uns interessieren die Fragen: Was wurde weggenommen? Wo oder in wessen Besitz befinden sich die Schriften? Eine gewisse Antwort gibt uns Josef Holler: „Herr Rößler erzählt nämlich, er habe durch mündliche Mitteilung von einem Nachkommen des im Jahre 1876 verstorbenen Stadtdirektors von Uria erfahren, dieser habe die von ihm in Besitz genommenen Papiere im Einverständnis mit Freiherr von Roeder, welcher großherzoglicher Kammerherr war, nicht an Großherzog Leopold abgeliefert, welcher damals schon schwer erkrankt gewesen sei, weil er ihm jede Aufregung hätte ersparen wollen. Die Papiere seien in einem rot eingebundenen Pack zusammengefaßt gewesen, welcher die Aufschrift getragen habe: ‚Kaspar Hauser‘. Von Uria, der als sehr eigenmächtiger Herr bekannt gewesen sei, habe das Paket zunächst für sich behalten und habe es dann viele Jahre später an den ihm eng befreundet gewesenen Herrn D a h m e n abgegeben . . . Aus seinem Nachlaß habe seine Tochter und Erbin, welche in München gewohnt habe, den Pack übernommen. Auf demselben sei mit der Handschrift ihres Vaters vermerkt gewesen, ‚nach meinem Tode zu verbrennen‘. Diesen Wunsch ihres Vaters habe sie auftragsgemäß erfüllt.“ Holler fährt dann fort: „Diese Darstellung ist mir durch eine alte Dame, die zur Nachkommenschaft von Urias zählt, als richtig bestätigt worden. Hiernach darf wohl angenommen werden, daß Hennenhofers im Nachlaß vorgefundene Geheimpapiere der Forschung für immer entzogen sein werden.“

Diesem Schluß vermag ich nicht zuzustimmen; denn es ist anzunehmen, daß ein so vorsichtiger Mann wie der Major von seinen